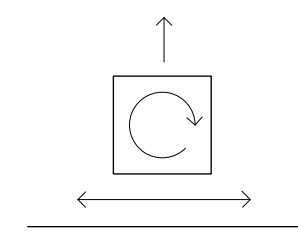


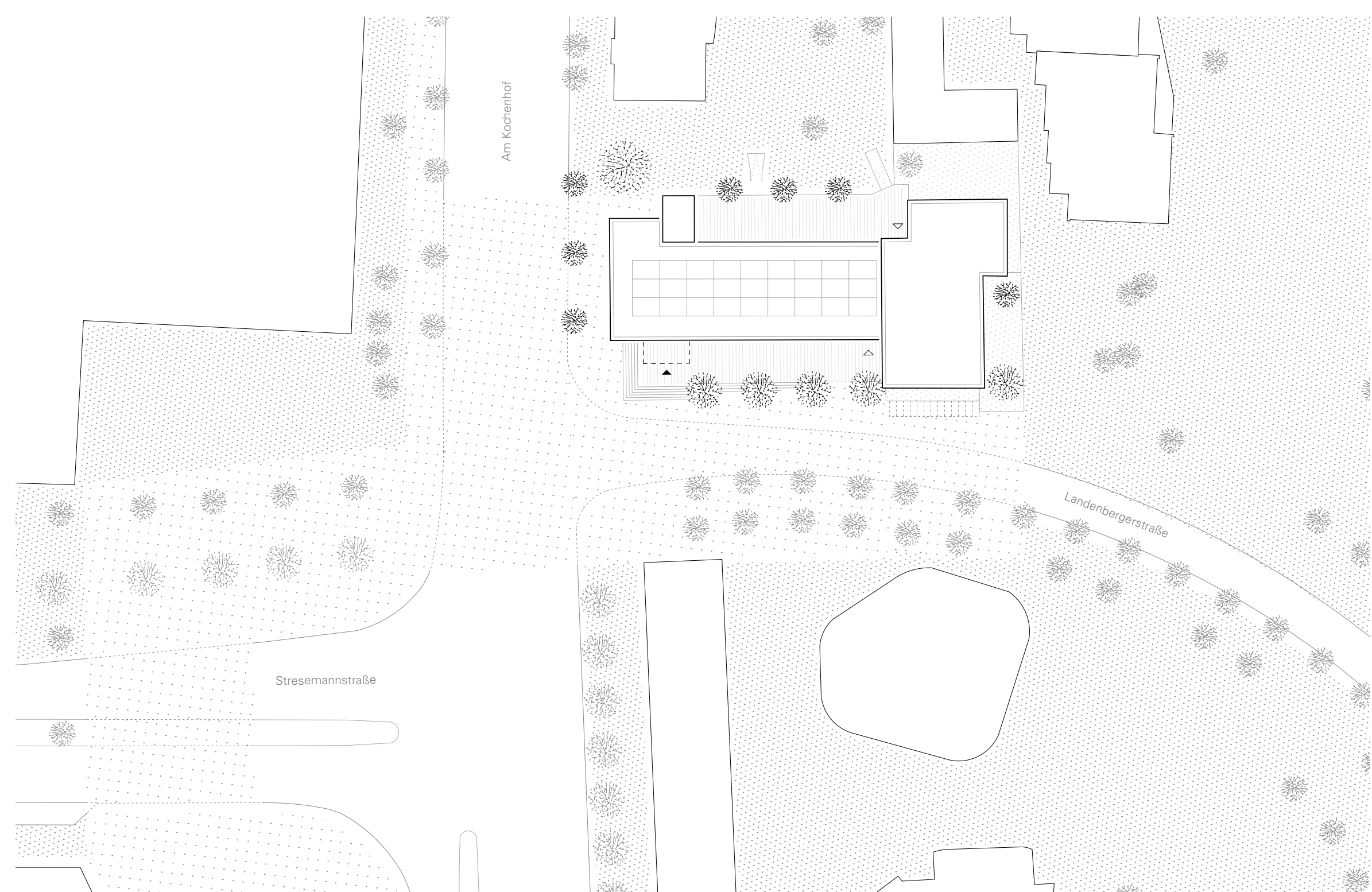


Hauptperspektive bei Tag

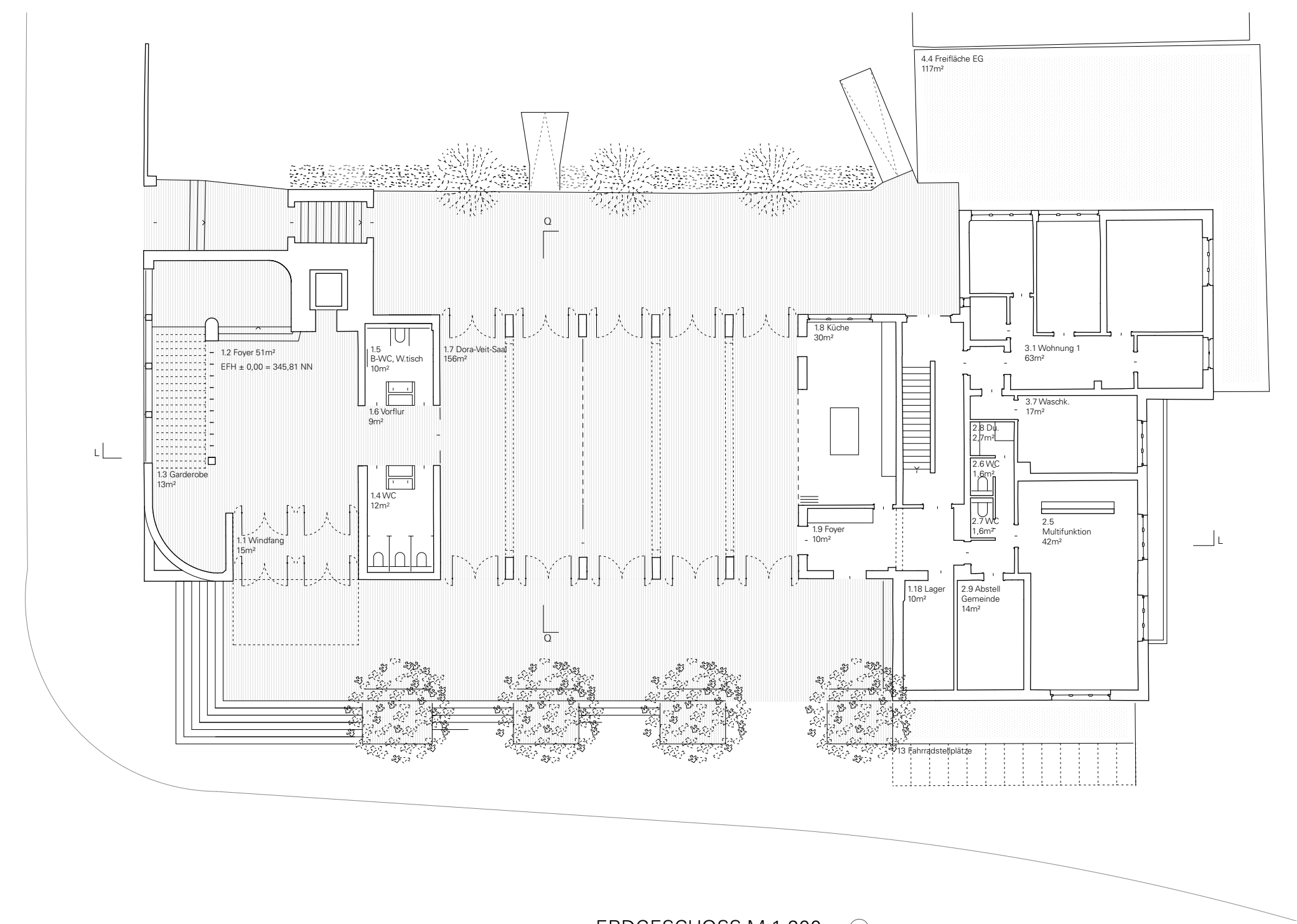


DIE NEUE BRENZKIRCHE

ein offenes Haus für Begegnungen



LAGEPLAN M 1:500



ERDGESCHOSS M 1:200

STÄDTETBAULICHE UND FREIRAUMPLANERISCHE QUALITÄT

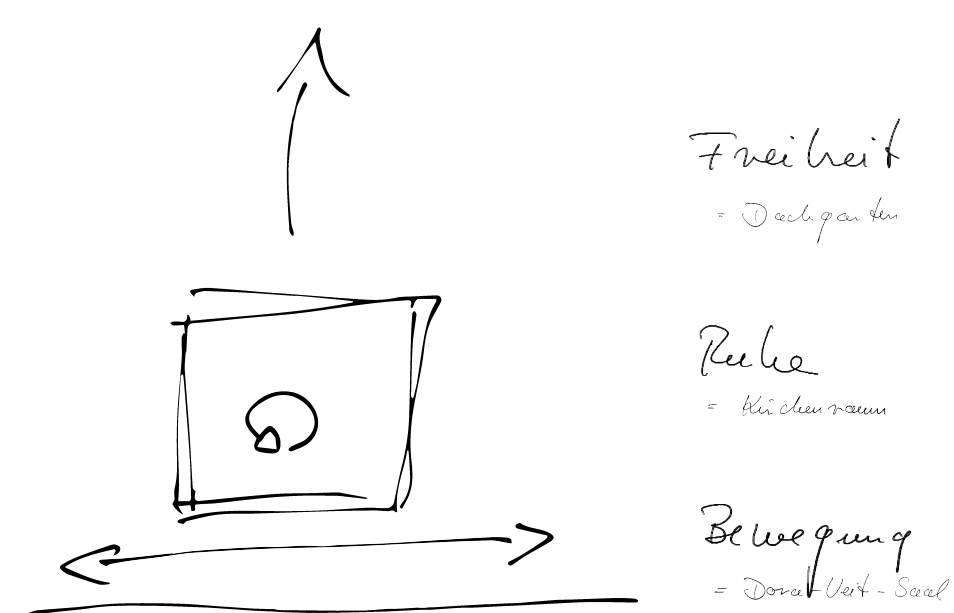
Wandlung ist ein zentraler Begriff christlichen Glaubens. Die Brenzkirche wandelt sich durch ihre bauliche Neugestaltung zu einer progressiven und weltoffenen Kirche. Was das bedeuten kann, hat Pfarrer Fischer 2021 in verschiedenen Dimensionen sprachlich veranschaulicht. Dieser zeitgemäßen Auffassung evangelisch christlichen Glaubens und kirchlicher Praxis soll auch das Gebäude in seiner Außerscheine und baulichen Organisation entsprechen.

Der neue Glockenturm verortet das Kirchengebäude im städtischen Raum neu und bezeugt die räumliche Nähe zur Weißenhofsiedlung. Gleichzeitig ist er ein Fingerzeig auf die Fortsetzung moderner Ideen im baulichen und in dem, was Kirche für die lokale Gemeinde bedeutet.

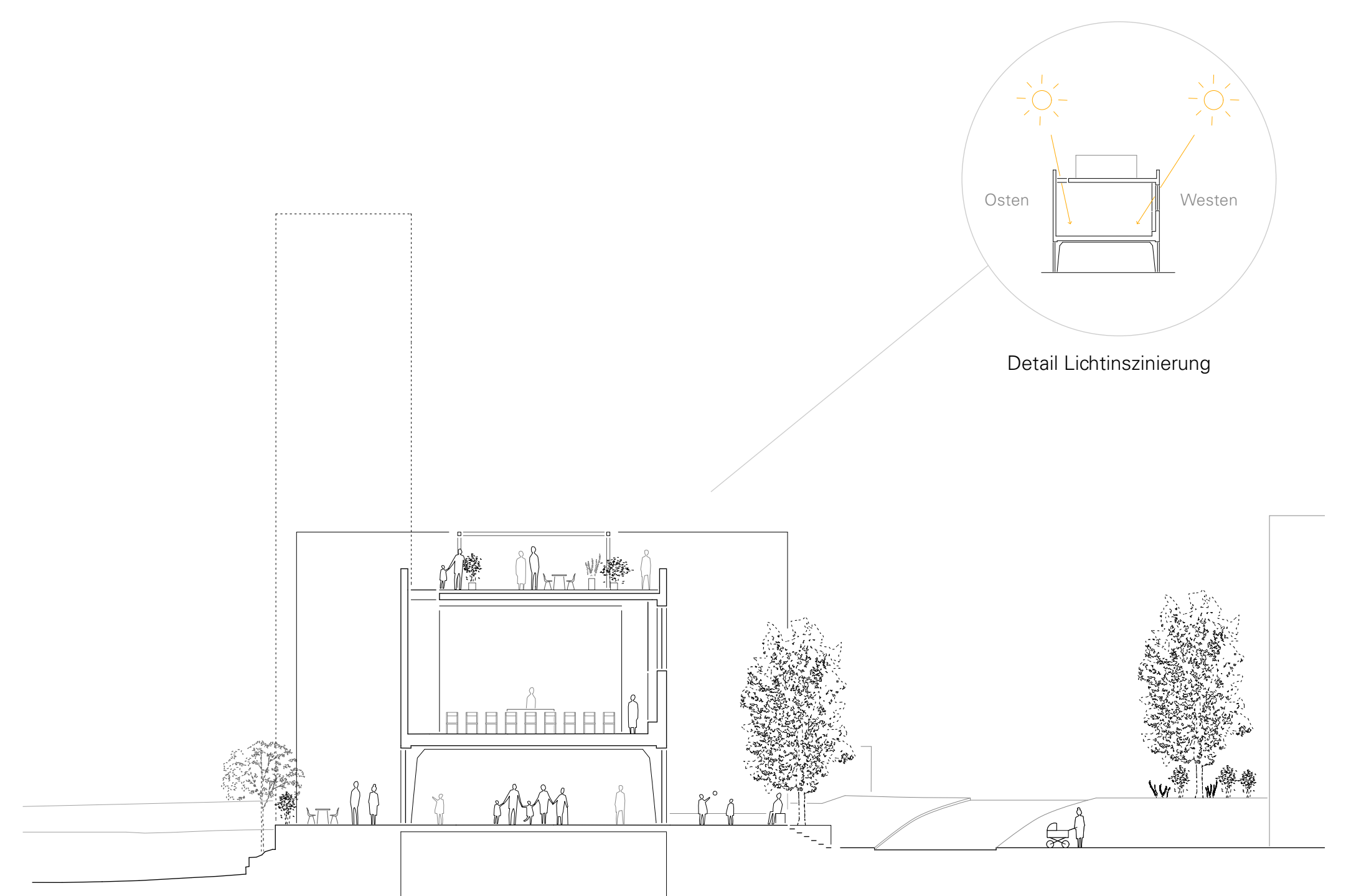
Das prominent in die Nordfassade eingefügte großzügige Fenster zur Straße Am Kochenhof würdigt die visionäre Architektur Alfred Dablers, ohne sie zu kopieren. Es öffnet den Blick in das Gebäude der Kirche, das sich der Stadt und dem alltäglichen Leben gegenüber offen präsentiert. Es lässt den Weg in den Kirchenraum im Licht liegen und macht die Aktivitäten der Gemeinde nach außen sichtbar.

An der Seite des Hauptingangs, entlang der Lindenbergerstraße, bietet die Geländesituation die Möglichkeit einen großen, einladenden Vorplatz zu gestalten, der bei Festen, Veranstaltungen und nach dem Gottesdienst zum Verweilen einlädt und Raum schafft für Begegnung und Überblick.

Auch für die Besucher der IBA 2021 die zwischen Weißenhof und Kochenhof, Theodor-Heuss-Haus und Bismarck-Turm, Killesberg Park und Killesberg Höhe die spannenden Pole architektonischer Vielfalt im Stuttgarter Norden erfahren können, wird dies ein anregender Ort der Vergewisserung über die zentrale Rolle des Gebäudes Brenzkirche im Stadtraum Killesberg und seine exemplarische Bedeutung für das Bauen für die Gemeinschaft.



KONZEPT



QUERSCHNITT M 1:200

KONZEPTIDEEN

Die Brenzkirche der Zukunft folgt den Bedürfnissen nach Bewegung, Ruhe, Freiheit. Jedem ist ein Bereich gewidmet. Die Bereiche liegen übereinander. Jeden Bereich charakterisieren eine eigene Atmosphäre und die daraus entstehenden Möglichkeiten der Nutzung. Die Stärke ist, dass alle drei Bereiche zur selben Zeit genutzt werden können, so dass gelebte Vielfalt erfahrbar wird.

ARCHITEKTONISCHE UND GESTALTERISCHE QUALITÄT

Durch die Neugestaltung der Außenbereiche an den Längsseiten der Kirche betritt man künftig das Gebäude ohne Niveauversprung. Ungehindert tritt man herein und erreicht das helle und lichtdurchströmte Foyer. Der offene Raum und das große Fenster führen dazu, dass man den Kopf hebt, der Blick richtet sich auf. Dessen Luftraum die drei Hauptbereiche verbindet. Die freigelegte Treppe erschließt das Gebäude mühelos und erlaubt eine intuitive Orientierung und mithilfe des Fahrstuhls werden alle Räume barrierefrei erschlossen.

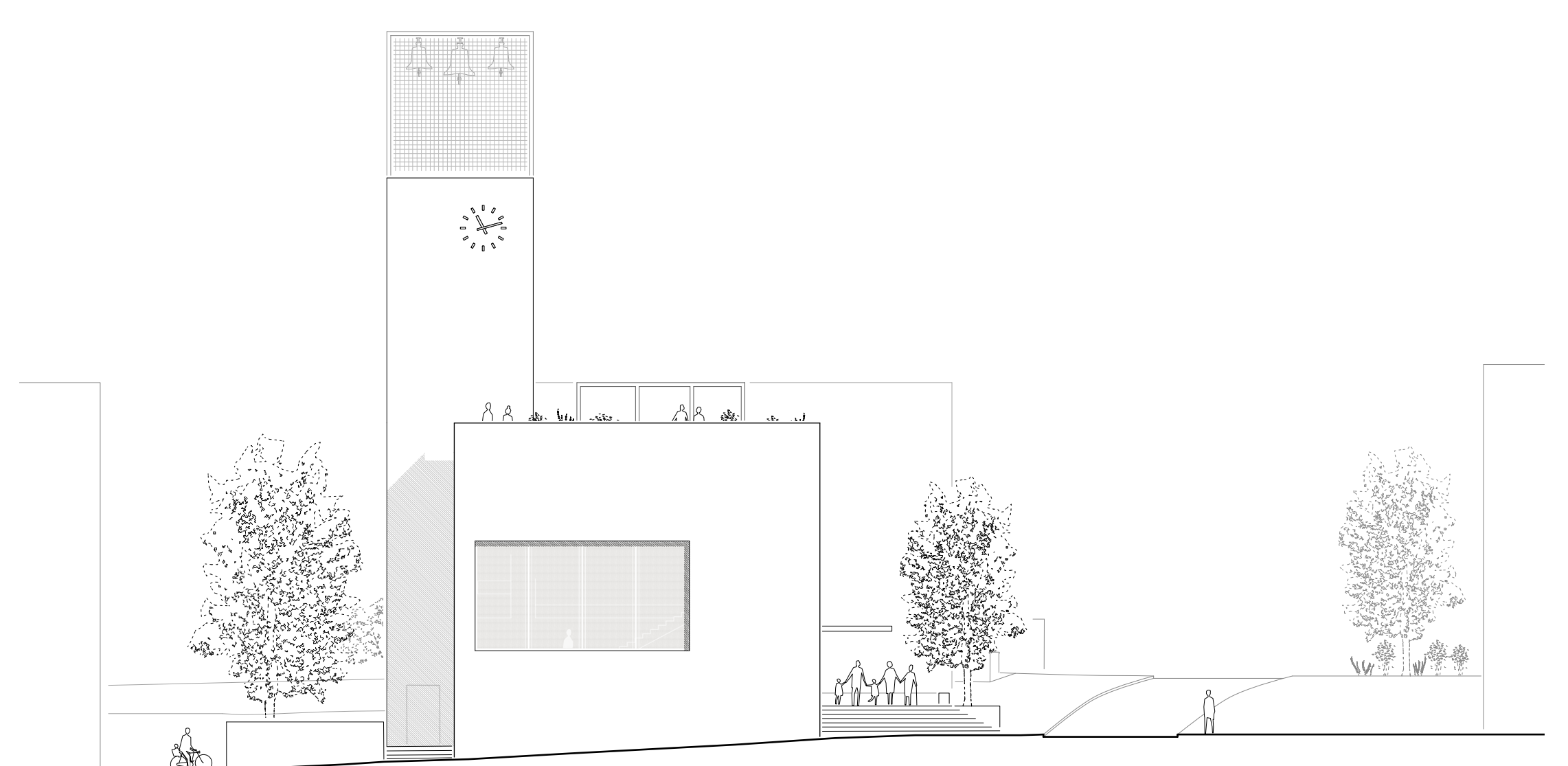
BEWEGUNG: Der Dora-Veit-Saal im Erdgeschoss kann auf vielfältigste Weise genutzt werden. Er bietet reichlich Raum, um im gesamten Jahresverlauf Veranstaltungen für Gruppen aller Größen und zahlreiche Aktivitäten durchzuführen. Je nach Bedarf können Flächen und Räume variabel verbunden werden. Sogar die Küche kann in die jeweiligen Veranstaltungen direkt eingebunden werden. Und wenn das Wetter es erlaubt, lassen sich selbst die Außenbereiche beidseitig des Gebäudes über Türen mit einbeziehen.

RUHE: Im Obergeschoss befindet sich der Kirchenraum. Klar und reduziert. Es ist ein Ort der einen würdigen Rahmen für einen evangelischen Gottesdienst bietet, aber ebenso ein Raum ist, der zurückhaltend genug ist, dass er auch Ort für Präsentationen bildnerischer, darstellender oder konzertanter Kunst sein kann. Die Möglichkeit, die Atmosphäre durch die abgehängte LED-Lichtdecke zu gestalten, erweitert die Nutzungsszenarien. Sie erlaubt es, einfach und sensibel die jeweils gewünschte Lichtstimmung für eine Nutzung herzustellen. So ist es auch möglich, Bereiche nur partiell zu beleuchten.

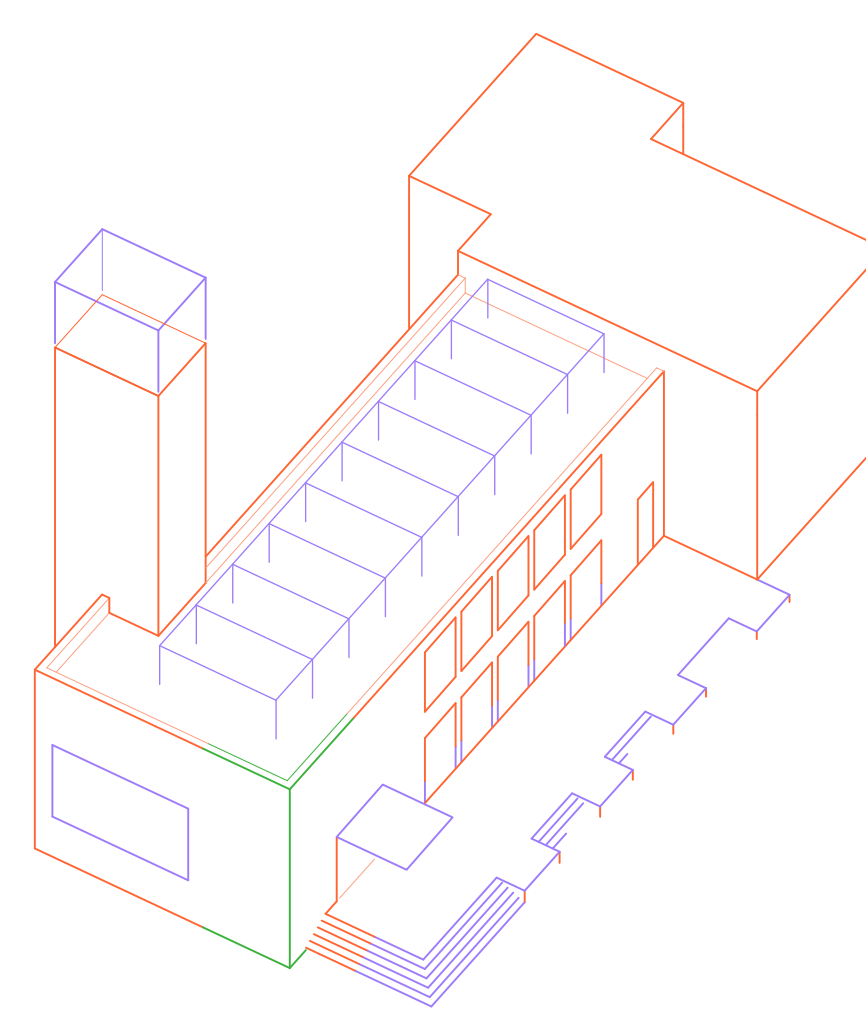
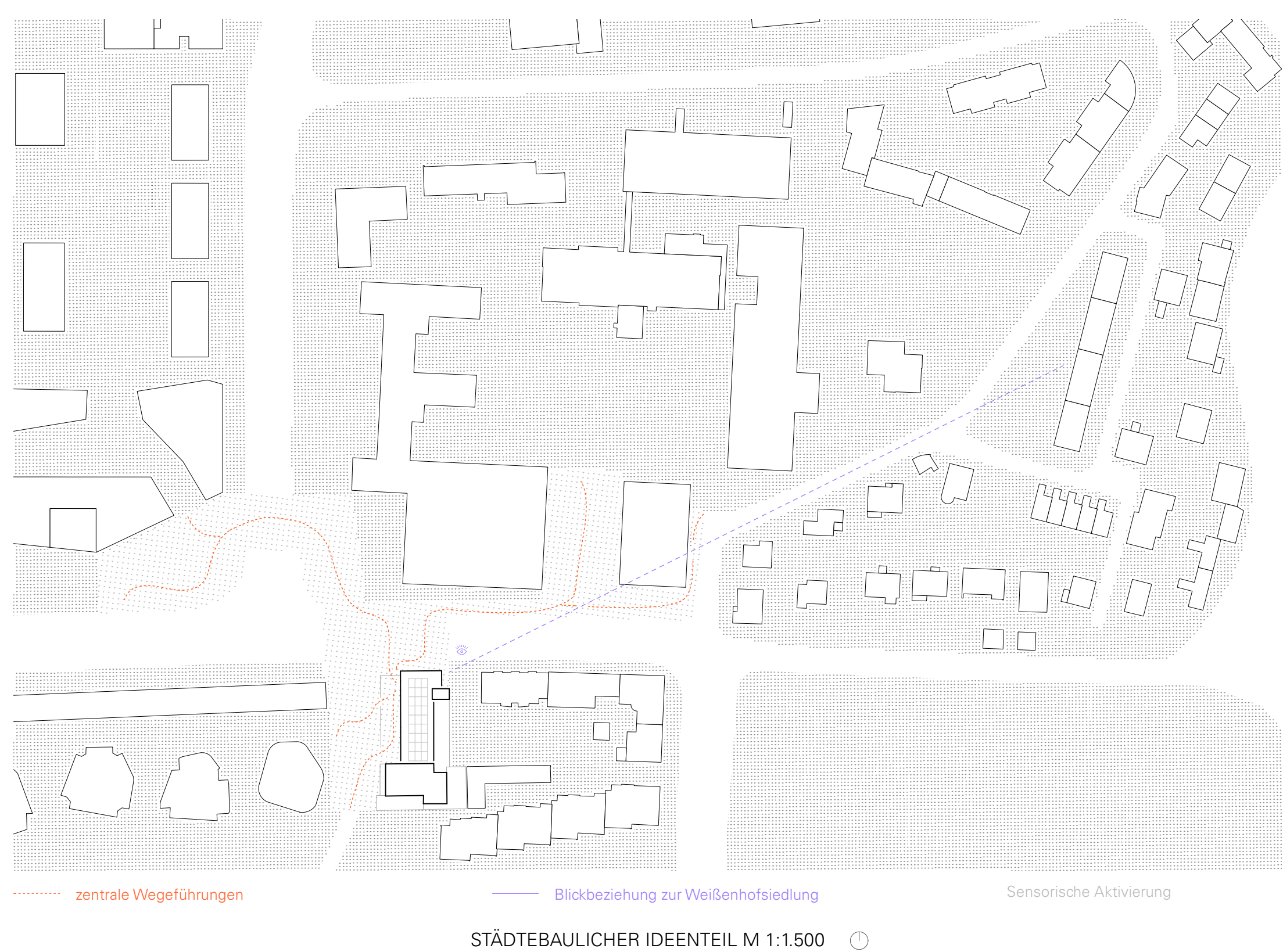
Die in der Baugeschichte begründete Asymmetrie des Kirchenraums wird aufgegriffen und durch Sitznischen an der westlichen Längsseite und die darüber liegenden Fenstern betont. Ein Oberlicht im Osten ermöglicht hingegen auch eine natürliche Belichtung des Raumes in den Morgenstunden, ohne geblendet zu werden. Die Wände sind schlicht gestaltet. Die Orientierung des Raumes wird so erst durch die Möblierung vorgegeben. Die Anzahl der Gottesdienstbesucher bestimmt den Umfang der Möblierung und deren Ausrichtung im Raum. An hohen Festtagen wird der gesamte Kirchenraum bestuhlt und bietet Sitzmöglichkeiten in Längsausrichtung für 255 Gläubige. Mithilfe zweier mobilen U-förmigen Wänden können unterschiedlichste Raumkonzepte kreiert werden. Bei familiären Festen oder einem wöchentlichen Gottesdienst können die schließbaren Modulwände und eine reduzierte Möblierung für eine adäquate Zonierung sorgen. Die Orgel ist mittig vor dem Treppenkern und mit Sichtbezug zum Kirchensaal positioniert.

Bei Kunstveranstaltungen lassen sich aus dem Zusammenspiel von Außenwänden und Modulwänden flexible und attraktive Raumsituationen schaffen. Sie ermöglichen immer wieder neue Wegeführungen, Raumzuschnitte und Raumwirkungen.

FREIHEIT: Der obere Bereich ist als Dachgarten ausgebildet. Der Dachstuhl der späten 30er Jahre wird zurückgebaut. Er wird vor der „Roten Wand“ am Rande des Parkareals aufgebockt und dient während des Umbaus als Intenseinschleuse. Eine Pergola auf dem Dachgarten der Brenzkirche der Zukunft bietet die Möglichkeit der Verschattung und für Rankgewächse, wie z.B. für einen kleinen Weingarten oder für Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität. Vom Dachgarten der Brenzkirche der Zukunft aus, schaut man zur Weißenhofsiedlung, über das Stuttgarter Tal und bis hin zum Fernsehturm. Hier können Zusammenkünfte verschiedenster Art stattfinden. Trauungen, Gottesdienste, Diskussionsrunden oder Konfirmandenunterricht. Allerdings auch ohne Programm bietet dieser Ort eine Möglichkeit des Verweilens im Dachgarten.



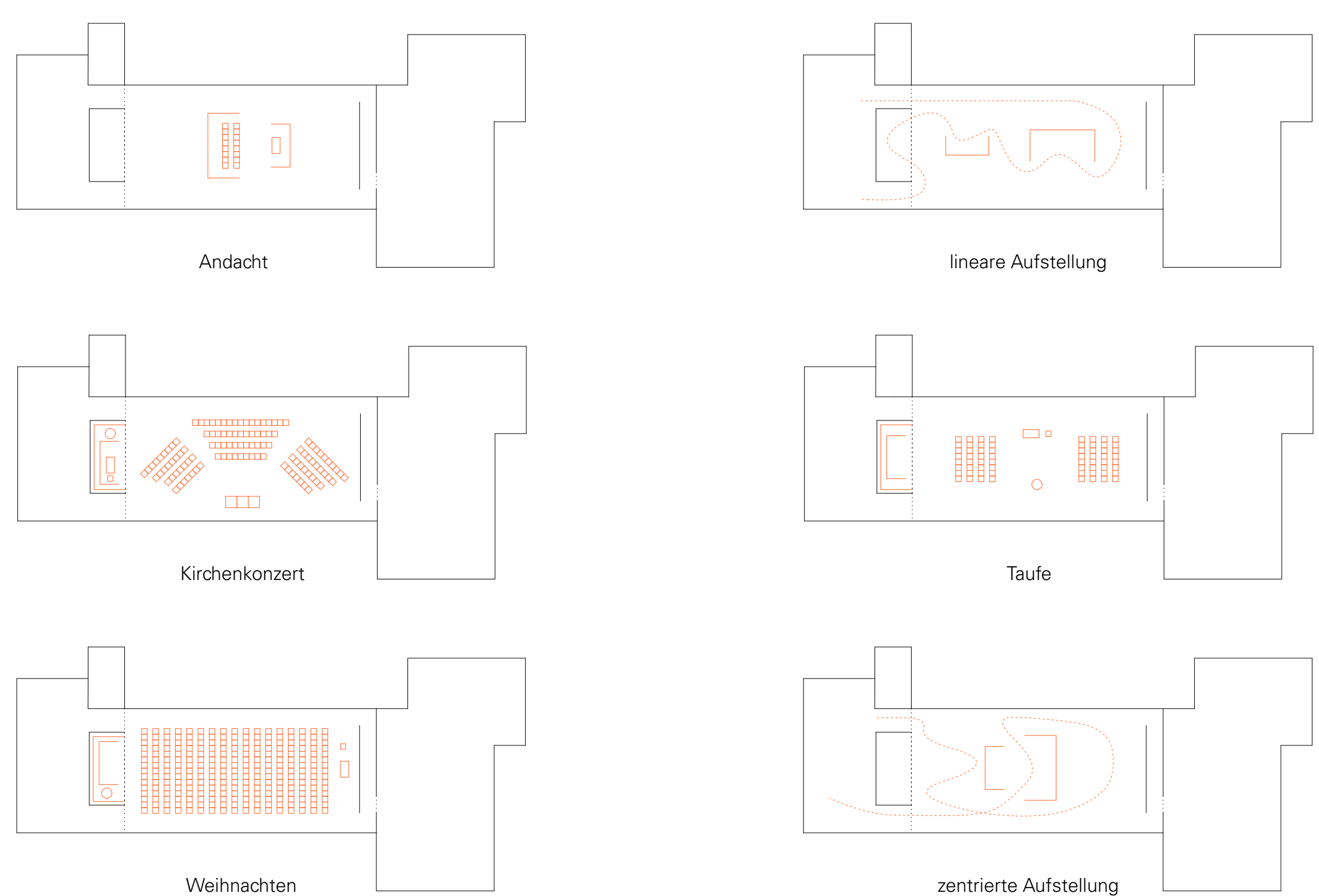
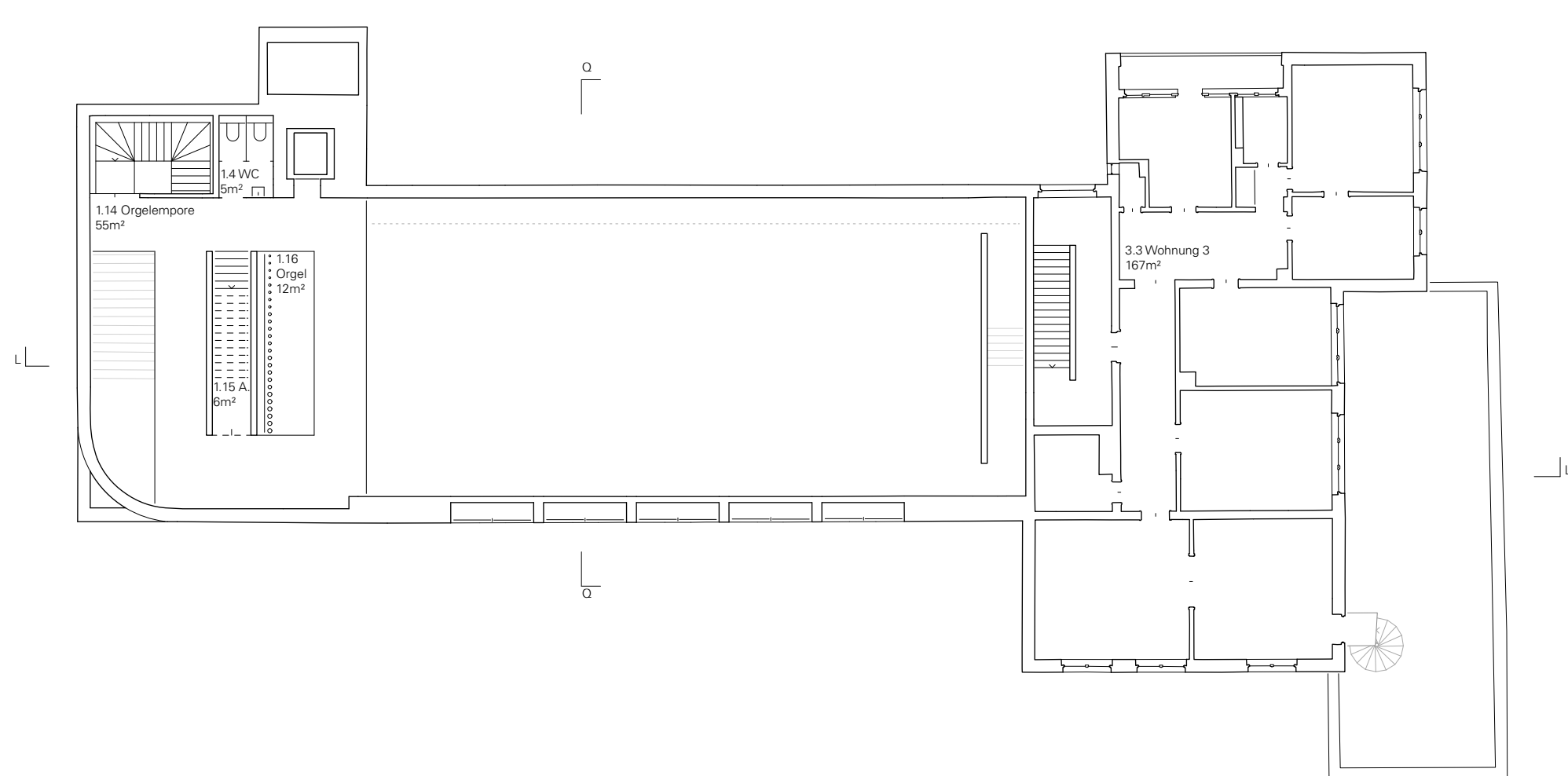
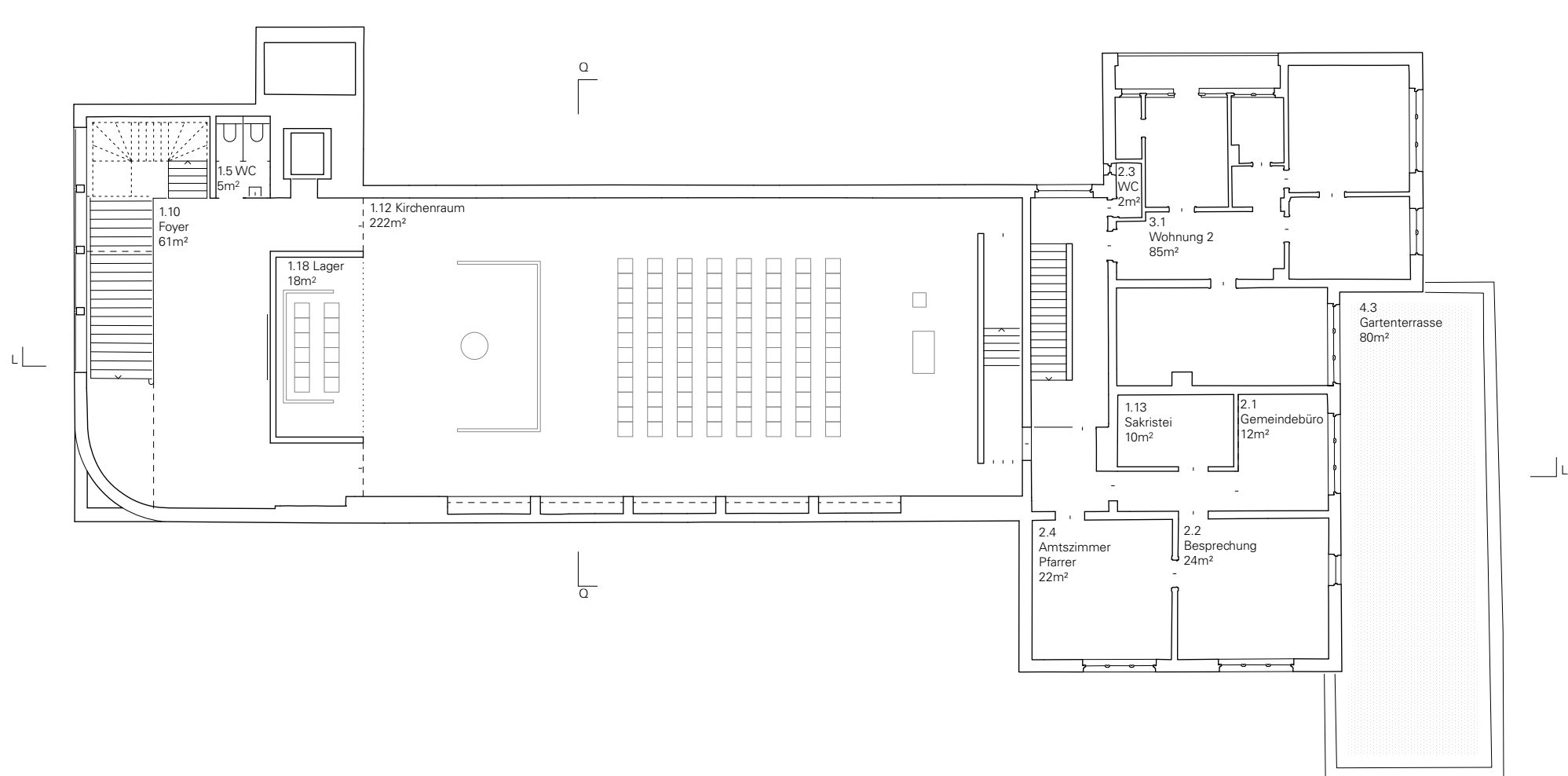
ANSICHT NORD M 1:200



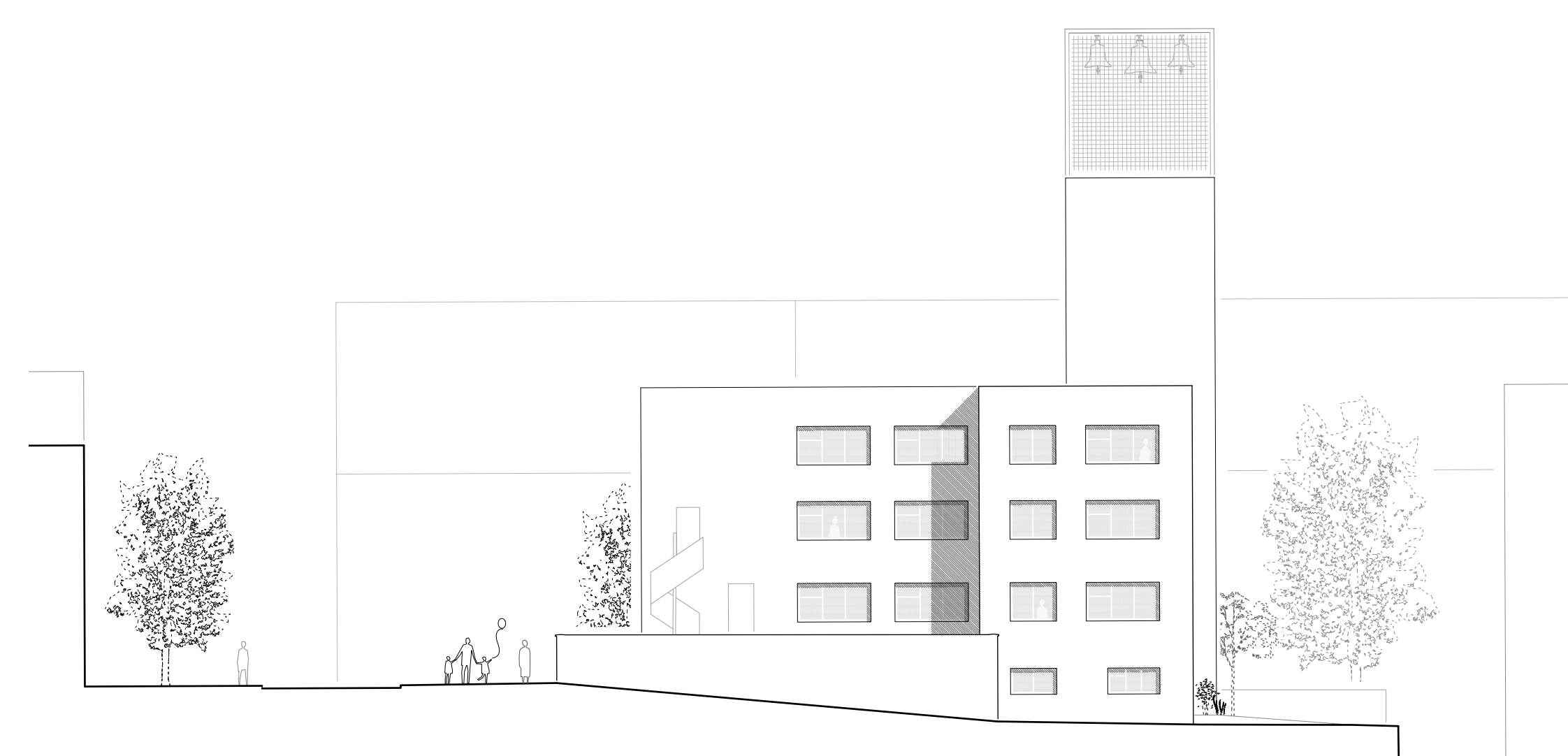
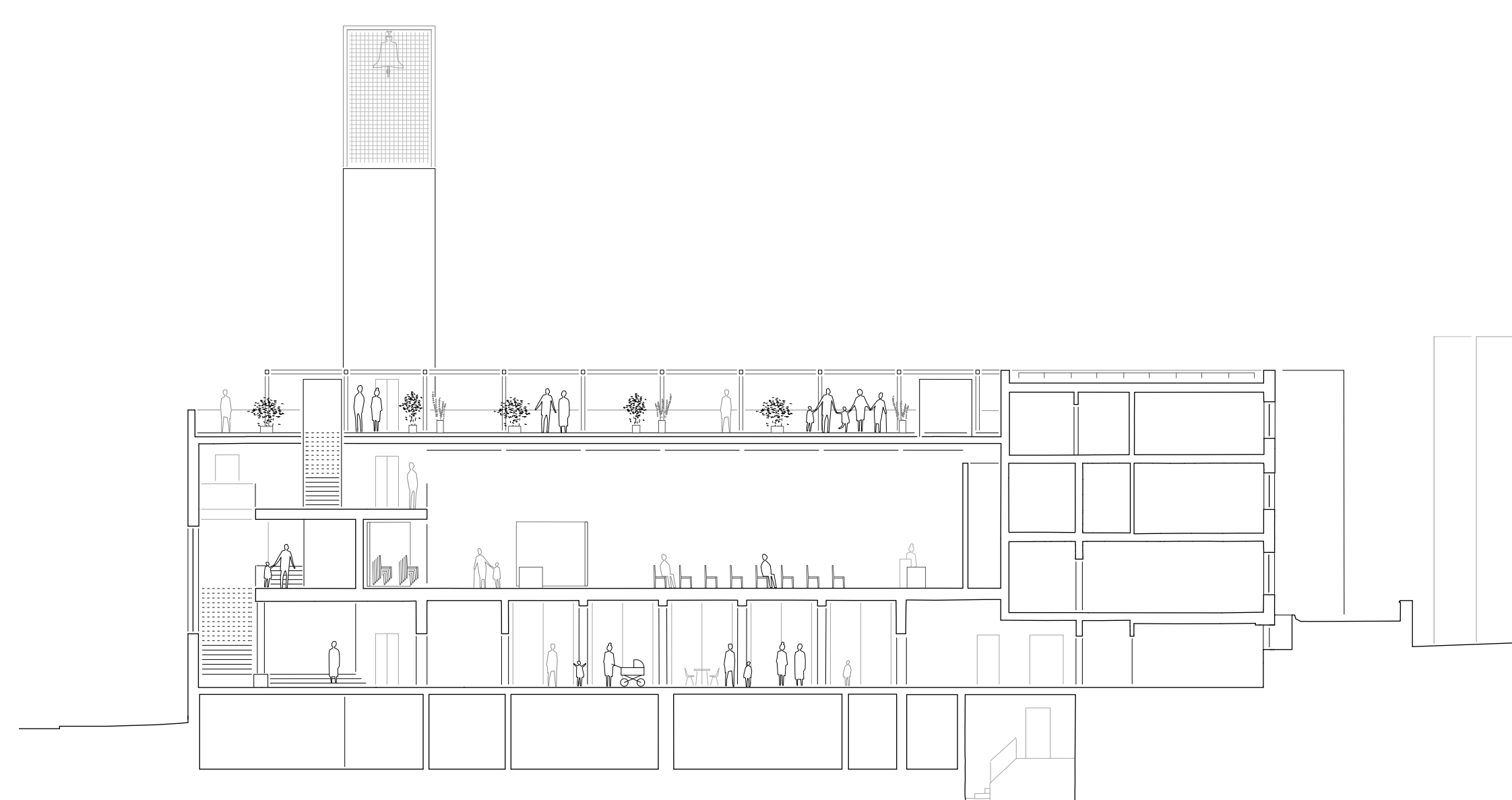
UMGANG MIT DEM BESTAND

Bis auf das geneigte Dach behält die Kirche im Wesentlichen ihre gewohnte Kubatur. Die weiteren Eingriffe zeigen sich erst auf den zweiten Blick. Das vergrößerte Fenster an der Nordseite verbessert die Sichtverbindungen zwischen Innen und Außen.
Der mit Bäumen gerahmte westliche Vorplatz wird auf das Niveau des Erdgeschosses angehoben, wodurch nicht nur ein barrierefreier Zugang entsteht, sondern insgesamt die Verbindung zwischen Innen und Außen vereinfacht wird. Die Kirche begegnet ihren Besuchern auf Augenhöhe. Das Gebäude öffnet sich nach außen und für die Gemeinde in vielfältigen Nutzungsszenarien. Das auskragende Vordach akzentuiert den Hauptzugang neu und erleichtert die Orientierung. Die Empore im Kirchensaal ist um eine Achse nach Süden erweitert. Sie bietet so zusätzlichen Platz für Besucher, die vor der neu angeordneten Orgel sitzen oder für einen Chor und Musiker. Der Raum unter der Empore kann je nach Bedarf Schlafstätte oder Stuhlfänger werden. Der Wohntrakt im Süden bleibt in seiner Grundstruktur erhalten. Lediglich im heutigen Dachbereich wird ein Stock neu aufgesetzt. Dieses verfügt über höhere Wohnqualität als bisher, da es ohne Dachstrahlen auskommt.

SICHTBARMACHUNG DER BAUGESCHICHTE

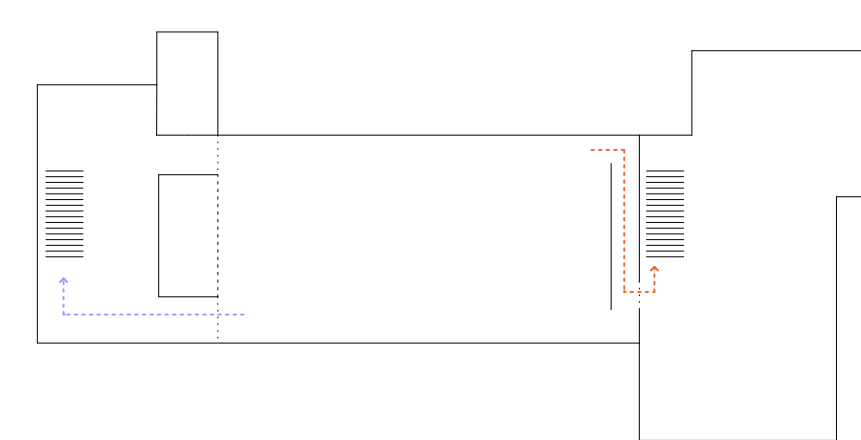


NUTZUNGSSZENARIOEN KIRCHENRAUM

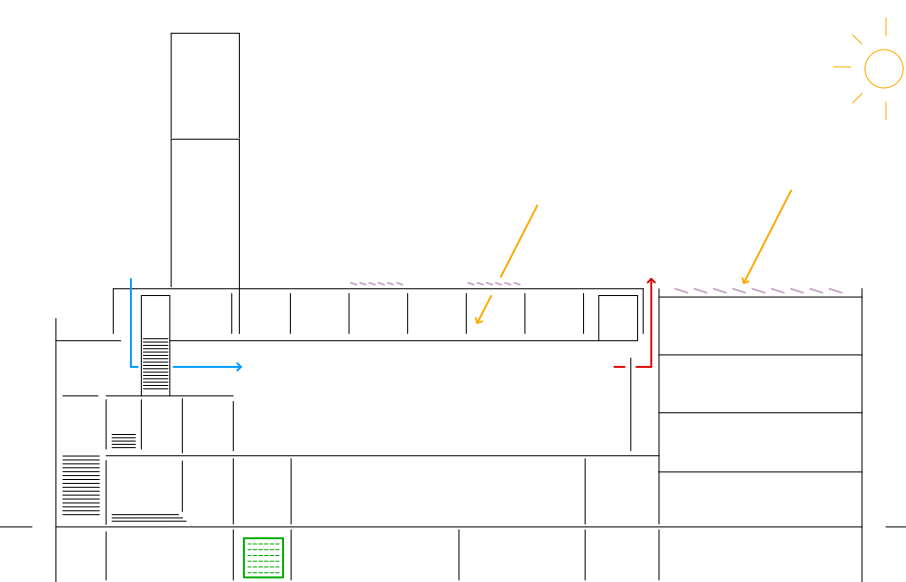




Hauptperspektive bei Nacht



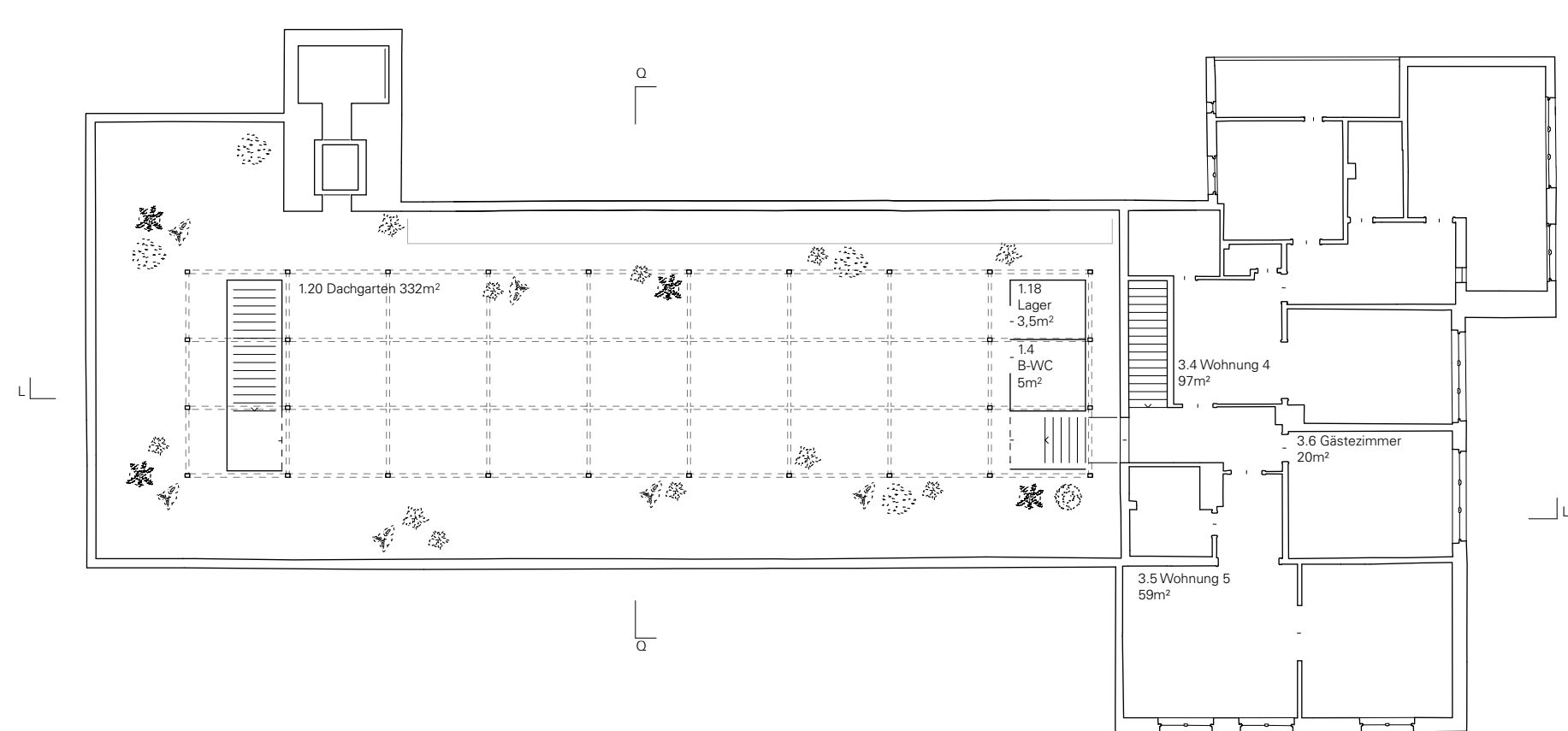
BRANDSCHUTZ



KLIMAPOSITIVITÄT

NACHHALTIGKEITSKONZEPT

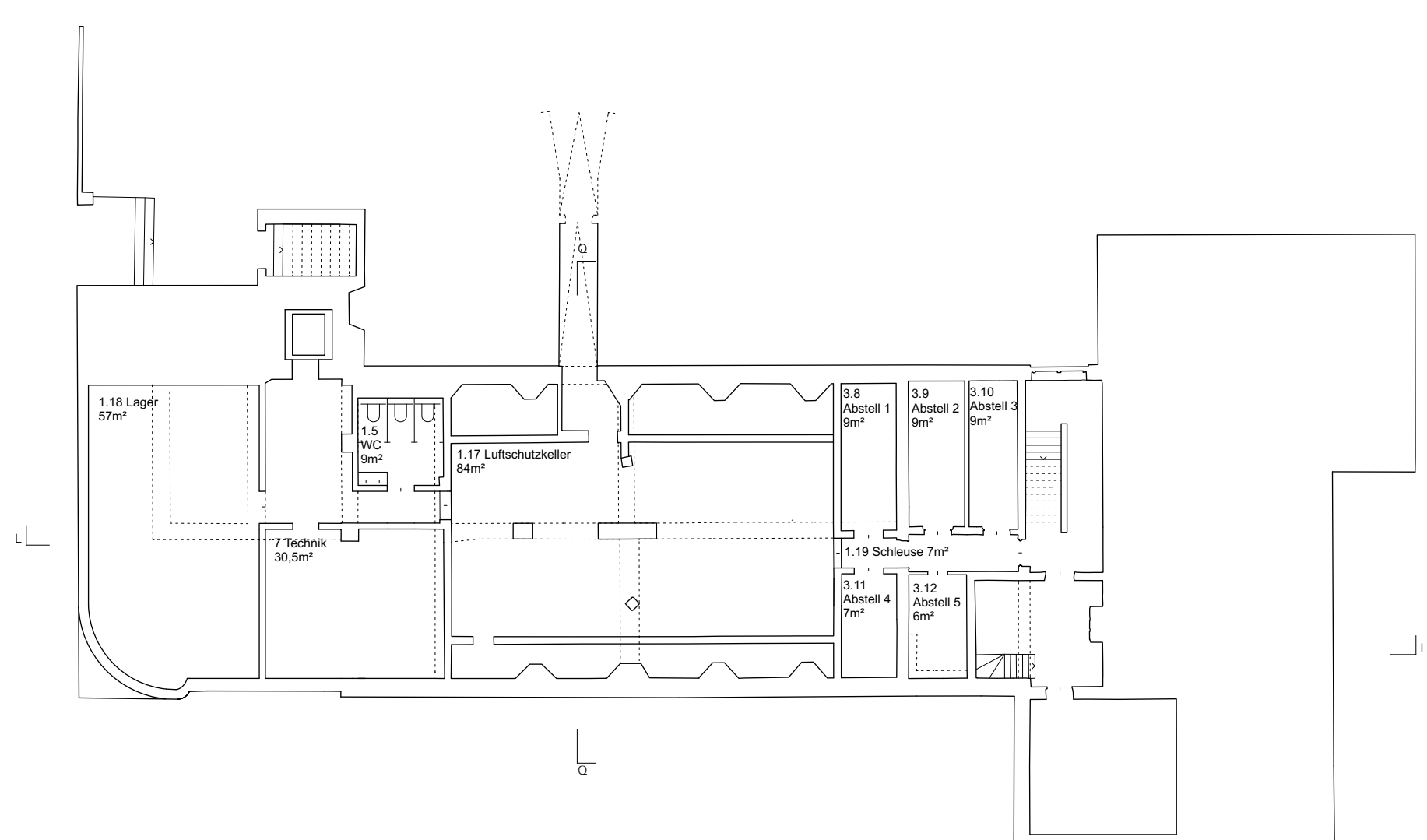
Das Gebäude erhält eine vollständig neue Dämmung auf den Dachflächen sowie neue Fenster mit Dreifach-Wärmeschutzverglasung. Die Außenfassaden werden mit mineralischem Dämmputz versehen. Die Dämmung der Innenräume erfolgt von innen mit Kalk und Lehmplatten aufgrund höherer Nachhaltigkeit. Diese Materialien sind hygroskopisch wirksam und puffern die relative Luftfeuchte, dadurch lässt sich der Energiebedarf insgesamt deutlich reduzieren und es werden keine massiven Lüftungsanlagen benötigt. Es entsteht so auch ein insgesamt behaglicheres Raumklima. Die Wärmeerzeugung erfolgt durch eine Wärmepumpe. Ob eine Luft-Wasser oder möglicherweise eine Sole-Wasser-Wärmepumpe eingesetzt werden soll, kann erst später geklärt werden. Letztere würde Erdsonden oder einen Eisspeicher als Wärmequellen nutzen. Der Eisspeicher ließe sich im Keller unterbringen. Über Fußboden- und Flächenheizungen wird die Wärme im gesamten Gebäude bereitgestellt. Die oberflächennahen Heizschalen im Estrich des Kirchenraumes erlauben in Verbindung mit der Innendämmung des Raumes eine dynamische und energiesparende Heizung des Raumes. Das System erlaubt schnelle Temperaturpassungen auch bei temporärer Nutzung des Kirchenraumes.



DACHGESCHOSS M 1:200



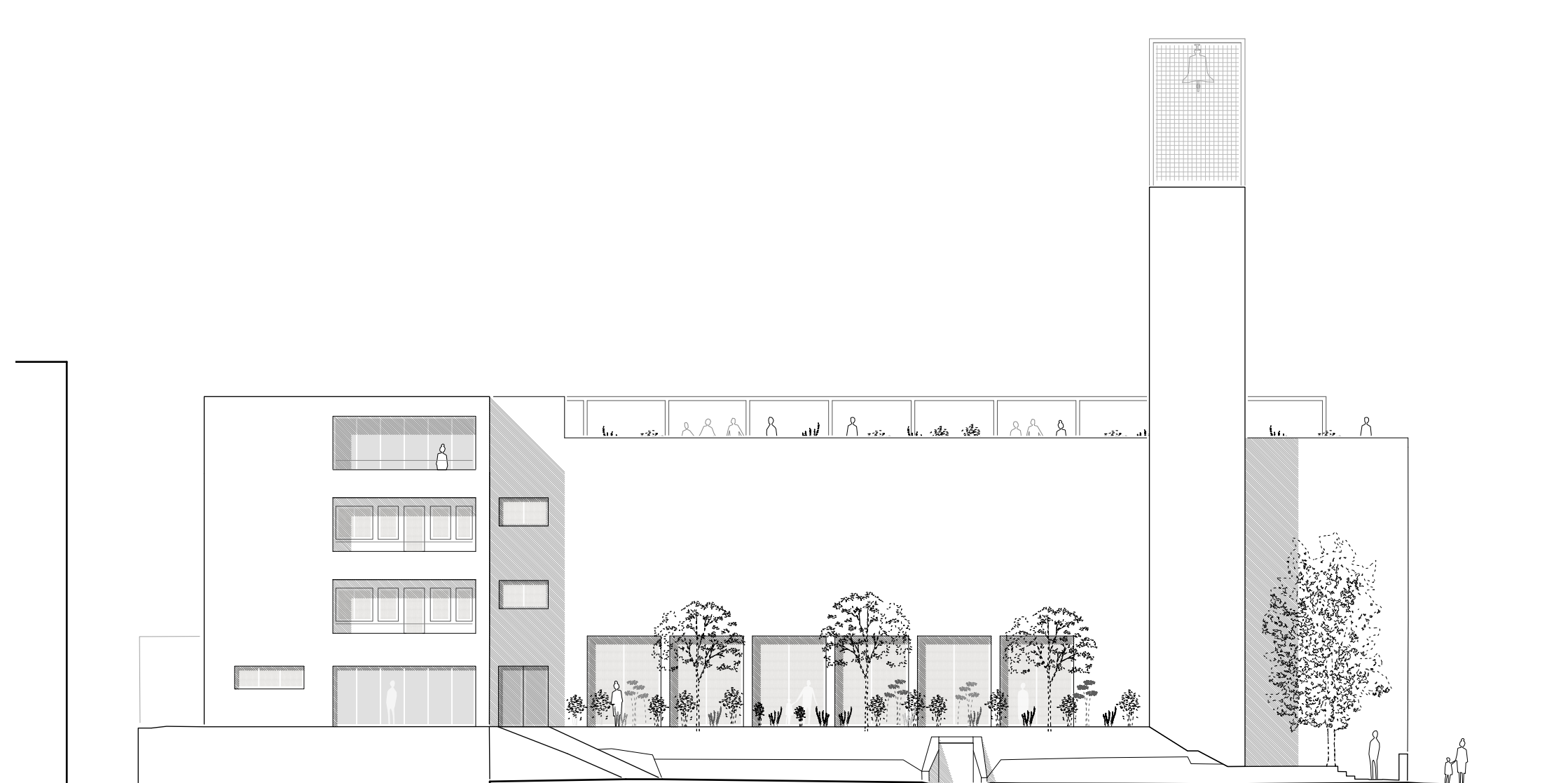
DACHGARTEN



KELLERGESCHOSS M 1:200



KIRCHENRAUM



ANSICHT OST M 1:200



DORA-VEIT-SAAL